



Radler der MUT-Tour erreichen Würzburg

Aktionsprogramm gegen das Stigma der Depression führt von Heidelberg nach Bremen

WÜRZBURG (pas) Der Appell der MUT-Tour ist klar: Von Depressionen betroffene Personen sollen sich trauen, offen mit dem Chef, der Familie und Freunden zu sprechen. Um die Medien auf dieses Thema aufmerksam zu machen, legen vier Gruppen in zwölf Etappen 7300 Kilometer zurück und besuchen dabei 70 Städte. Die Teams sind mit Tandem-Fahrrad, Kajak oder zwei Eseln unterwegs.

Die Tour startete am 4. Juni in Heidelberg und endet am 3. September in Bremen. Unter den 52 festen Teilnehmern sind sowohl depressionserfahrene Personen, als auch Menschen, die nicht betroffen sind. Hinzu kommen für jede Tagestour wech-

selnde Teilnehmer.

An diesem Mittwoch erreichte das Team 1 mit seinen Tandems auf der vierten Etappe über Karlstadt auch Würzburg. Ziel der Gruppe ist nach 550 Kilometern Nürnberg. Nachdem schon der Erlabrunner Badeseer besucht wurde, nahmen die Sportler an einer Infoveranstaltung auf dem unteren Marktplatz teil.

Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake begrüßte die Aktion, denn die Stärke der Selbsthilfe sei die Enttabuisierung. Um die Vorurteile gegenüber der Krankheit Depression zu mindern, sei jedoch neben Verständnis vor allem Mut nötig. Stellvertretender Landrat Armin Amrehn, der als be-



Teilnehmer und Organisatoren vor der Tour nach Ochsenfurt. FOTO: I. BISCAN

geisterter Radfahrer selbst an der Tagestour nach Ochsenfurt teilnahm, bedauerte, dass viele Erkrankte nicht zu ihrer Krankheit stehen können. Initiator Sebastian Burger stellt fest, das Stigma entstehe, weil Depressionen für Außenstehende oft schwer begreiflich sind. Die Negativ-Aufklärung überwiege zudem.

Die MUT-Tour hingegen spricht das Thema über einen positiven Weg an und nutzt die Medien, um ihren Appell zu verbreiten. Auch mitgeradelte Erkrankte kamen zu Wort und stimmten darin überein, dass das gemeinsame Fahrradfahren und der Aufenthalt in der Natur das beste Mittel gegen Depressionen sind.